

Wir für Sie!

Seit über zehn Jahren beschreitet die Gesundheitskasse neue Wege in der Behandlung chronisch Schmerzkranker – mit großem Erfolg.



Sie ist vier Jahre alt, als Brigitte A. ihren ersten Migräneanfall erlebt: „Es geschah im Kindergarten, ich kroch unter den Tisch und erbrach mich. Ich hatte fürchterliche Kopfschmerzen.“ Fortan kämpft das kleine Mädchen immer wieder mit heftigen Migräneattacken. Starke Schmerzstäpfchen helfen mehr schlecht als recht. Vom Sportunterricht befreit und von Schulkameraden ausgelacht, fühlt sie sich ausgegrenzt. Brigitte hofft darauf, dass mit der Pubertät die Krankheit verschwindet. Davon hatte ihr der Arzt berichtet. „Als das nicht eintraf, hat er mich auf das erste Kind vertröstet. Ich bekam zwei Mädchen und danach war alles wie zuvor“, berichtet sie. Unzählige Behandlungsversuche liegen hinter ihr, nichts hat geholfen. In größter Verzweiflung vertraut sie sogar einem Heiler, ebenfalls vergeblich. Schließlich sucht sie die Schmerzlinik Kiel auf und bekommt ihre Beschwerden erstmals in den Griff. Brigitte ist inzwischen über 50 Jahre alt.

Die Schmerzlinik Kiel begeht in diesem Sommer ihr 10jähriges Bestehen. „Wir haben diese bundesweit einmalige Klinik mit ins Leben gerufen, zusammen mit der Neurologischen Klinik der Universität Kiel“, berichtet AOK-Chef Dr. Dieter Paffrath und erklärt: „Damals mangelte es an Experten für eine spezialisierte Schmerztherapie. Die Patienten wechselten häufig den Arzt, im Durchschnitt achtmal pro Jahr. Wurden die Schmerzen unerträglich, blieb den Betroffenen häufig nur noch der Weg ins nächste Krankenhaus. Allein im Jahr 1995 registrierten wir 16.614 schmerzbedingte Krankenhauseinweisungen. Die Patienten wurden in der Regel zwei Wochen stationär behandelt. Die Schmerzen ließen nach, zu Hause aber traten sie meistens früher oder später wieder auf.“

Es war längst an der Zeit, neuere Erkenntnisse aus der Schmerzforschung konsequent in die Praxis umzusetzen und entsprechende Versorgungsstrukturen zu schaffen.

Professor Hartmut Göbel erinnert sich: „Die Erfahrung hatte gezeigt, Schmerzmittel allein reichen nicht aus. Wir brauchten ein ganzheitliches Behandlungskonzept, das auf der Verhaltensmedizin aufbaut und eine interdisziplinäre Zusammenarbeit vorsieht. Das heißt: Nicht ein Experte behandelt den Patienten, sondern ein ganzes Team, also mehrere Spezialisten aus verschiedenen Disziplinen, vom Schmerztherapeuten über Psychologen und Physiotherapeuten bis zur Ernährungsberaterin. Alle Beteiligten arbeiten Hand in Hand, nicht nebenher, sondern abgestimmt und koordiniert. Dies geschieht idealerweise in einer Klinik mit optimaler apparativer Ausstattung.“ In einem historischen Gebäude auf dem Kieler Ostufer fand sich dafür der passende Ort und in der AOK Schleswig-Holstein ein starker Partner. Im Mai 1998 war es dann soweit: Die Schmerzklinik Kiel nimmt die ersten Patienten stationär auf. Bis heute folgten über 10.000 Patienten. Weitere 50.000 Schmerzgeplagte wurden ambulant behandelt.

Das moderne Behandlungskonzept bewährt sich. Es dauerte nicht lange und unabhängige Wissenschaftler wiesen sensationelle Behandlungserfolge nach: 80 Prozent der Patienten konnte gut geholfen werden. Für die AOK Schleswig-Holstein Grund genug, die Kooperation mit der Schmerzklinik Kiel fortzusetzen und das Modellprojekt in einen Vertrag zur integrierten Versorgung zu überführen. „Damit haben wir ein professionelles Behandlungsnetz für chronisch Schmerzranke geschaffen“, stellt Dr. Dieter Paffrath fest und erläutert: „Schmerzexperten in Praxen und Kliniken arbeiten in diesem Verbund eng zusammen und orientieren sich an wissenschaftlich fundierten Leitlinien. Im Ergebnis werden die Betroffenen schnell und effizient behandelt, und die Lebensqualität der Betroffenen steigt wieder. Langwierige

Spezialisiert und vernetzt

Integrierte Versorgung bei bestimmten Schmerzerkrankungen

Die AOK Schleswig-Holstein bietet eine integrierte Versorgung für schwere Fälle bestimmter Schmerzerkrankungen. Hierzu zählen:

- Kopfschmerzerkrankungen (Migräne, Kopfschmerzen vom Spannungstyp, Clusterkopfschmerzen, Kopfschmerzen bei Medikamentenübergebrauch, Neuralgien, symptomatischen Kopfschmerzen etc.),
- Schmerzen bei Erkrankungen des Bewegungsapparates und der Muskulatur (z.B. unspezifische Rückenschmerzen, chronische Schmerzen nach Bandscheibenoperationen),
- Neuropathische Schmerzzustände (z.B. postherpetische Neuralgien nach einer Zostererkrankung, Schmerzen bei

Polyneuropathien, Schmerzen nach Schlaganfall, etc.),

- Unfallschäden und Operationsfolgen im Bereich der Wirbelsäule, der Nervengeflechte und der Nerven.

Die integrierte Versorgung zur Schmerzbehandlung verläuft in drei Phasen:

- Phase I** Diagnose der Schmerzerkrankung und Einstufung in Schweregrade
 - Phase II** Sektorenübergreifende neurologisch-verhaltensmedizinische Behandlung
 - Phase III** Ambulante Verlaufs- und Erfolgskontrolle, individuelle Anpassung der Therapie
- Ob das Behandlungsprogramm in Frage kommt, entscheidet der behandelnde Arzt aufgrund von Untersuchungsbefunden.

Schmerzkarrieren entstehen erst gar nicht, und die Kosten explodieren nicht. Das zeigt einmal mehr: Medizinischer Fortschritt und Wirtschaftlichkeit lassen sich miteinander verbinden.“

Nach erfolgreicher Behandlung kehrt vor allem aber die Lebensfreude zurück. Häufige Fehlzeiten und sozialer Rückzug gehören der Vergangenheit an. Man kann wieder planen,

das Leben tut nicht mehr weh, sondern bringt Spaß. Brigitte macht diese Erfahrung leider erst sehr spät. Umso mehr genießt sie jetzt jeden schmerzfreien Tag. Iris Köhn

→ Neurologisch-verhaltensmedizinische Schmerzklinik Kiel
Heikendorfer Weg 9-27, 24149 Kiel
Telefon 0431-20099-0
www.schmerzklinik.de

„Eine mehrjährige unabhängige wissenschaftliche Begleitforschung hat ergeben: Mit dem neuen Behandlungskonzept der Schmerzklinik Kiel werden Schmerzen nachhaltig gelindert. Unser Behandlungsschwerpunkt zielt auf chronische neurologische Schmerzerkrankungen, vor allem auf Migräne und chronische Kopfschmerzen.“

PROF. DR. MED. DIPL.-PSYCH. HARTMUT GÖBEL VON DER SCHMERZKLINIK KIEL

